

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 20 (1894)
Heft: 47

Artikel: Chinesisches
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-432075>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Läßt mich nicht rasten und nicht ruh'n! (geht hinein).
(Drinnen:) Ich frage, der Kolonienminister —

Stimme.

Geh' wieder unter die Philister!

Kolonienminister (kommt heraus).
Ist das der Dank für meine Mühen?
Hol der Teufel den Leif und die Kolonien,
Und diesen verfluchten Ministerwandel —

Finanzminister.
Sammt Finanz!

Cultusminister.
— Und Cultus!

Kriegsminister.
— Und Krieg!

Handelsminister.
— Und Handel!

Alle (außer dem Reichskanzler).
Doch halt! es fehlt ja der Kanzler noch!
Der ist gleichfalls zitiert in's schwarze Loch!

Reichskanzler.

Meine Herren! Ertragen Sie's mit Geduld!
An diesem Schub bin ich nicht Schuld.
Ich hätte gern regiert mit Ihnen,
Muß aber halt dem Kaiser dienen!
Und Sie wissen, sein Wille ist zäh und fest.
Je nun, will sehn, was sich machen läßt (geht hinein).

Finanzminister.

Er hält sich für fest an den Sitz genagelt!
— Ob's nicht auch ihm in den Garten hagelt?

Reichskanzler (kommt heraus).

Was muß ich hören! Kaum gestern berufen,
Weißt man mich heute hart von den Stufen!?
„Dank vom Haus Österreich“, hört man's höhnen,
„Dank vom Haus Töllern“, sollt' es tönen!
Der neue Kurs wird täglich neuer —
Nun und an' bleibt eine alte Leye.
Ein neuer Kurs ist kinderleicht!
Auf das Ziel kommt's an, und ob man's erreicht!
Wer's mit diese Kurs erreichen kann,
Ist ein ganzer, nur — noch nicht geborner Mann!

Ladislaus über die Chinesen.



Liäper Brüder!

These Chinnefer sindtch ain eigendümmliges Volk. Bald haifts, si seindg schlauer als Salomonz Chaz, weil si das pulvis pulverem schon vor Christo erfunden haben; ballt neintum sie witerum analabéten, und sollen doch 40-tauffig Buchschaben pestzen, wölche unzere europäischen Kinter ihrerlebt nie lehren könndten, nicht einmal thi A-B-Celler. Sie sagen, sie seien das himmlische Reich und stehen jetzt im Krieg then Japbanern gägenüber wie ain Kindt, wennz ain Brünneli gemacht hot in der Schtube. Sie sint schrecklich in der Tin-the, jämmerlich „laggiert“, wassi nich länger fer „tischen“ können. Aper waas nitzen die Zöpfe, wennz ain damitt geth wie dem Abhalon am Zwätzigenbaum? Was nitzen di fingerflangen Nehgel, wennmen den Feind

nichd chrezen kann, und ti sharpfen Schbitzen an den Holzschnüren, wenn aim der Japahner di salva venia Schattensaite nichd zeigt, wo er ihn stüppen kann?

Von richdiger Peewaffnung fertzehen die Chinesel nichd die laus, laudis. Sie meinen, um eine Kanone zu machen nemme der Krupp toud simpelang ain Loch und gieße Mösch drum. Der Kaiser stz wie ein unthätiges Verbum in Befing, laßt Alles lampen und benimmt sich ganz sardanapaliter; und sein Kohlega, der tibetanische Dalai Lamarsch duft auch niz als Rosenkränze abhasch-peln, während die flingken Jappaninger Alles tiffig ein-nangasafiken. Seit dem sich die Kaiserin wägen ther unsägkommen Gorfeige feroppunkt hat, ist Alles Futsch und scheu. Es ischd merkwürdig, wie der kleine Gnipph, der Jabbannerl, den 10mal greftern Chinesenglücki, wi der Davide then Gollatt so gebodigt und auf den Rücken ins Sägemehl gelegt hat, daß er ihn pittem mußde, er föllen doch um des Buddha und Kohnfutzuß willen loslassen, er wöllem vom Härzen garn Koream et Formosan näpfhd einem Dringkäglitl son apöpre 40 tanfig Pfund Sperrling gäben. Wettige Schande! Es kommt mer grad foor, wie wenns Zigerkantönl einen Beizeug nachher Bärn mied und den gewahltigen Nutz inz Chäpli nehmen thäte. Ibriganz soll China stellenweis ait läblisches Land sein und gegen Norden voll Nachbarliebe; das beweist schon der Fluß Amur (amor); wahrscheinlich, weil die Russen so freindlich herieberläpängeln son wegen der Mangschurei, son der sie auch guelggshoos mangscher möchtend. China gleicht auch der Schweiz in pö, owohl dört nur ein „Kanton“ ist. Ein Freind, ain Missionär, hot mer geschrieben: „als er morgänz frih bei Schang-hai mit zwein Andern in aitem Dschingis-Kahn-schiffli führ, schon um Sonnenaufgang, sagde einer zum Andern: «Schau - Schang - Zum - Schint - scho - mr-wai-hai!» Es waren Verner son Schangnau. Bald herten wir am Ufer singen: Tscha-hi, Tscha-ho, Tscha-hia Hiaho! Das waren fromme Pintschauer, womit ich verpleipe

thein tibi semper 3er

L a - d i s - p e - d i - e u - l u s .

Seriethen die Minister darüber in Extas.

Nur dem Philogenus, den er extra wieder hergeführt,

Gestil die Opera nicht, — leise und ungerührt

Sprach der Dichter: O Zeus, ich kriege Krämpf!

Ich möchte lieber zurück wieder nach G —

Levi: „Wie haift? — mache sich die Antizementrich maustig über das eingesponnte Spion Dreifuß, as doch muß kaafen ain Stiefelschue mehr als ain Zweifuesl und wird mehr grauß das Schusterköntche, as bei de Christie! muß er doch habe ain Nebenverdienstche.“

Manus: „Wenn er ist a gescheider Mann, künnt er fort; wenn er aberst mit drei Fuß nit kann dervon laafe, ist er dümmer as an Vierfuß, und geschieht em rechtl.“

Levi: „E rare Sach, ane saufere Sach um koschere Füeß. Manus! — An richtiger Mensch von uns're Leut soll bleibe zu siehe zu komme uf anen einziger Fueß so fest wie Jerusalen.“

Manus: „Uf anem allainzige Fueß. — biste verrückt!“

Levy: „Und das ist der Zinsfueß — zu nenne mit Name: Prozentche; nur ain Fueß, aber zu schaine Prozentche.“

Manus: „Gott gerechter! — 's ist wohr!

Chinesisches.

Die Japaner waschen ihnen ohne Zweifel durch die Köpfe.
Wird der Fortschritt nun wohl kommen, oder nur der Fortschritt der Zöpfe?